

An Presse und Öffentlichkeit

Presserklärung des *Ellwangen-Appell*:

100 Tage Ellwangen – Keine neue Hetze gegen die Ellwanger Geflüchteten!

Unter dem Slogan „100 Tage Ellwanger Ereignisse“ rühmt sich die grün-schwarze Landesregierung Baden-Württemberg unter dem Ministerpräsidenten Winfried Kretschmann dieser Tage, in der LEA Ellwangen endlich Ordnung geschafft zu haben. Was war in Ellwangen im Mai tatsächlich geschehen?

Am 30.4.2018 wollte die Polizei aus der LEA einen Kollegen aus Togo abschieben. Solidarisch und gewaltfrei standen viele der LEA Bewohner mit ihm zusammen und protestierten. Die Polizei zog sich daraufhin zurück, die Abschiebung unterblieb zunächst. Diese elementare Solidarität wird in allen Medien bis heute als Gewalt diffamiert, angeblich drohte dort ein „rechtsfreier Raum“. Doch Solidarität ist kein Verbrechen sondern ein Menschenrecht. Am 3. Mai 2018 erfolgte in der Nacht ein martialischer Einsatz hunderter Polizisten mit Hunden in der LEA - Türen wurden eingeschlagen, Flüchtlinge verletzt und gedemütigt. Der Geflüchtete aus Togo wird festgenommen, dann abgeschoben.

Begleitet wurde dies von einer beispiellosen Hetze über angeblich rechtlose Zustände, Flüchtlingsgewalt, einen „rechtsfreien Raum“ in Ellwangen. Versteht ein grüner Ministerpräsident das unter „Recht und Ordnung wiederherstellen“?

Mit einer selbstinitiierten Pressekonferenz und einer Demonstration in Ellwangen wehrten sich die Geflüchteten der LEA Ellwangen gegen das Bild, das von ihnen in der Öffentlichkeit gezeichnet wurde: *„Viel wird über uns geredet, jetzt reden wir: Wir sind Flüchtlinge, keine Kriminellen! Unsere Herzen sind voller Liebe! Stoppt die Abschiebungen!“*

An dem Kameruner Geflüchteten Alassa Mfouapon wurde daraufhin politisch ein Exempel statuiert. Er war zum Gesicht des Protestes vieler Geflüchteter und ihrer Unterstützer gegen diese Gewaltaktion geworden. Auch er wurde alsbald am 20. Juni 2018 rücksichtslos abgeschoben, in das gegen Geflüchtete heute feindselig regierte und zumindest in Teilen gefährliche Italien. Mfouapon wurde im Bürgerkriegsland Kamerun religiös verfolgt, im Gefängnis in Libyen inhaftiert und misshandelt, sein Kind erkrankte bei der Flucht vor den Augen seiner Frau, als das Flüchtlingsboot kenterte. Die Schreckenserlebnisse der Flucht machten aus ihm einen mutigen Aktivist für Menschenrechte, er wurde zur Vertrauensperson, zum Organisator und Helfer seiner Mitgeflüchteten.

Mit einem Ellwangen-Appell wendet sich die Initiatoren eines „Freundeskreis Alassa“ deshalb an die demokratische Öffentlichkeit und fordert die Rückführung von Alassa Mfouapon nach Deutschland und ein politisches Asyl für Menschenrechtsaktivisten wie ihn. Statt nach hundert Tagen weiter zu hetzen, statt Seenotretter zu kriminalisieren und Menschen im Meer ertrinken zu lassen, gilt es, der Solidarität mit Geflüchteten und allen Unterdrückten wieder Geltung zu verschaffen:

- Holt Alassa zurück und gebt ihm politisches Asyl !
- Schluss mit den Abschiebungen!
- Flüchtende sind keine Menschen zweiter oder dritter Klasse!
- Nein zur Festung Europa!
- Solidarität statt Seehofers Masterplan!

Werden Sie Erstunterzeichner des Ellwangen-Appell!

Kontakt: Adelheid Gruber, freundeskreis-alassa@gmx.de